



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

Vorbericht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

V o r b e r i c h t.

Mit Lust und Liebe zur Sache habe ich gearbeitet und theils durch eigenes Anschauen an Ort und Stelle, theils durch Auffuchung der zuverlässigsten Quellen, besonders aber durch fleißiges Zusammenstellen amtlicher Berichte habe ich in möglichster Kürze vom Ganzen zu geben versucht, was von einzelnen Bestandtheilen oft schon sehr gut gesagt worden ist. Es sind vor allen diejenigen Materialien dabei benutzt worden, die mir von hohen Freunden der Wissenschaft mit wahrer Loyalität zu benutzen erlaubt wurden; ich habe ferner sorgfältig von dem Gebrauch gemacht, was von Zeit zu Zeit aus dem statistischen Bureau unmittelbar oder mittelbar zur Publicität gebracht worden ist, die Annalen der Gesetzgebung und die der innern Staatsverwaltung, die Amtsblätter und die Gesessammlung, die Staatszeitung und das Staatshandbuch von 1828, nenne ich hier im voraus. Alle gedruckte Quellen, die ich sonst benutzt habe, eben so wie alle Charten kommen in dem, einem der folgenden Theile beigefügten bibliographischen Tableau vor, wo alle sich auf die preuß. Statistik beziehende Schriften von irgend einiger Erheblichkeit aufgeführt sind. Ohne alle Mitarbeiter, mußte ich übrigens mit aller Anstrengung und Beharrlichkeit mühsam sammeln, was einige unserer statistischen Schriftsteller in den vollen Schränken ihres Central-Bureau's vorfinden, vielleicht aber findet sich einer oder der andere derselben veranlaßt, nach meinem umfassenden Plan später ein Werk zu schreiben, wozu ihm seine Talente oder seine Stellung eine gewiß viel genüendere Ausführung erlauben, und

gern trete ich sodann mit Bescheidenheit zurück, so lange aber dies nicht geschieht, kann ich die Hoffnung hegen, daß sich auch das meinige Freunde erwerben wird. So sehr ich aber auch bemüht war, die vielfachen Schwierigkeiten, die sich mir entgegenstellten, aus dem Wege zu räumen, so wird dennoch meine Arbeit tausend Unvollkommenheiten haben, und Niemand kann mehr davon überzeugt sein, als ich, da mir es oblag, jenen Hindernissen entgegen zu treten; auch kann mir daher jede Berichtigung nur willkommen sein, ja selbst Zurechtweisungen und ungünstige Beurtheilungen werde ich ehren, wenn sie anders nicht von einem individuellen Standpunkt herabkommen und es ihnen nicht an triftigen Gründen und Thatsachen fehlt, die allein den Werth jeder kritischen Beleuchtung bestimmen. Nur eine Art von Kritikern werde ich unbeachtet lassen, ich meine diejenigen wenigen Männer, die mit vornehmer Miene mir mündlich jede freundlich erbetene Auskunft oder Berichtigung versagten, um sie lieber dem Publikum zu entziehen, als sie von einem Andern geben zu sehen, und dann späterhin in langen, oft unverständlichen Aufsätzen, aus denen mit großer Mühe kleine Berichtigungen heraus zu finden sind, tadelnd auftreten. Mit der größten Anerkennung spreche ich hiermit allen denjenigen Gönnern und Freunden meinen Dank aus, die mir unmittelbar oder mittelbar, oft auf eine sehr freundliche Weise, diese Arbeit zu erleichtern wußten; ich würde gern hier öffentlich ihre Namen nennen, allein ich fürchte, eben so sehr ihrer Bescheidenheit zu nahe zu treten, als ein Vertrauen zu mißbrauchen, welches allein durch eine aufrichtige, wenn auch stille, Anerkennung geehrt wird.

Berlin, im Monat März d. J. 1828.

Der Verfasser.